

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0938
Komödie:	3 Akte
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	75 Min.
Rollen:	9
Frauen:	6
Männer:	3
Rollensatz:	10 Hefte
Preis Rollensatz	135,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0938

Wahrsager brauchen nur ein bisschen Glück

Komödie in 3 Akten
Für die ganze Familie

von
Dieter Bauer

Rollen für 6 Frauen und 3 Männer 1 Bühnenbild (Zimmer im Schloss)

Zum Inhalt:

Gräfin Maria Elaborata de Connerie vermisst ihren kostbaren Ehering. Hat sie ihn „nur“ verloren, obwohl er, wie sie meint, wohlverwahrt im Safe lag? Oder wurde er gar gestohlen?

Schnelle Aufklärung ist geboten. Denn die Rückkehr ihres Mannes Arbogast von einer Geschäftsreise steht unmittelbar bevor. Nicht auszudenken, was passiert, wenn der Ring bis dahin nicht wieder an ihrem Finger steckt!

Was tun? Zum Glück haben ausgerechnet ihre drei Töchter eine vielversprechende Idee: Sie soll einen Wahrsager engagieren, einen jungen Mann, den Kammerdiener Kunibert soeben erst in hohem Bogen an die frische Luft befördert hat.

Die Gräfin geht in ihrer Verzweiflung auf den Vorschlag ein. Und schon nimmt das Schicksal seinen Lauf. Doch zunächst ist nicht klar, wem am Ende die Stunde schlägt, der Gräfin, den Dieben oder dem Wahrsager..

Bühnenbild: Zimmer im Schloss

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

1. Szene

Gräfin: (*rauscht herein; hysterisch*)

Esmeralda! - Esmeralda! - Esmeralda, du Luder, wo steckst du?! - (*zu sich selbst*) Verdammt wo steckt sie bloß? Immer, wenn man sie am dringendsten braucht, ist sie am garantiertesten nicht da.

Esmeralda: (*hetzt herein*)

Frau Gräfin haben gerufen?

Gräfin: Jawohl, das habe ich. Und das aus gutem Grund.

Esmeralda: Das wäre neu.

Gräfin: Wie bitte?! Habe ich das jetzt richtig verstanden?

Esmeralda: Ich weiß nicht, was Frau Gräfin verstanden haben.

Gräfin: Sagtest du etwa „Das wäre neu“?

Esmeralda: Genau das sagte ich. Wissen Sie, was das bedeutet?

Gräfin: Jawohl, das weiß ich. Dass das nämlich unverschämt ist.

Esmeralda: So unverschämt gut hören tut längst nicht jeder.

Gräfin: Ich schon.

Esmeralda: Dazu darf ich Frau Gräfin herzlich gratulieren.

Gräfin: (*verwirrt*)

Danke.

Esmeralda: Bitte.

Gräfin: Moment! Was wollte ich eigentlich von dir?

Esmeralda: Wenn ich Sie richtig verstanden habe, wollten Sie mir mitteilen, dass Sie für Ihr Alter noch verdammt gut hören.

Gräfin: (*völlig aus dem Konzept*)

Das wollte ich?

Esmeralda: ...sofern ich Ihre Worte angemessen gedeutet habe.

Gräfin: Das wär ja geradezu lächerlich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Esmeralda: Da kann ich leider nicht widersprechen.

Gräfin: So verblödet bin ich denn doch noch nicht. (*weil Esmeralda schweigt*) Oder?

Esmeralda: Was weiß ich? Ich bin kein Psychologe.

Gräfin: (*durchzuckt ein Geistesblitz*)
Ach! Jetzt weiß ich wieder, was ich wollte!

Esmeralda: Gott sei Dank! Damit hätte sich die Frage der Verblödung erledigt.

Gräfin: Stell dir vor, mein Ring ist weg. Verschwunden.

Esmeralda: Na und? Frau Gräfin haben doch noch hundert andere Ringe.

Gräfin: Aber den verschwundenen hatte ich nur ein einziges Mal. Und ausgerechnet der muss jetzt verloren gehen.

Esmeralda: Wo haben Frau Gräfin ihn denn verloren – wenn man fragen darf?

Gräfin: Dumme Frage! Wenn ich wüsste, wo ich ihn verloren habe, wüsste ich auch, wo ich ihn zu finden habe.

Esmeralda: Vielleicht hilft es ja, darüber nachzudenken, wo Sie den Ring zuletzt gesehen haben.

Gräfin: Da brauche ich nicht lange nachzudenken. Er lag im Safe.

Esmeralda: Dann würde ich empfehlen, dort nach dem Ring zu suchen.

Gräfin: Das habe ich bereits.

Esmeralda: Und?

Gräfin: Das kostbare Stück ist nicht mehr drin.

Esmeralda: Ja, wie kann denn das?!

Gräfin: Genau das frag ich mich auch.

Esmeralda: Möglicherweise haben Frau Gräfin den Ring gestern aus dem Safe heraus geholt und wissen es nicht mehr.

Gräfin: Gestern habe ich ihn garantiert **n i c h t** aus dem Safe genommen. Ich ziehe ihn nämlich nur an, wenn mein Gemahl zu Hause ist.

Esmeralda: Das ist - Gott sei Dank! - nicht oft der Fall.

Gräfin: Gestern war er auch nicht daheim.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Esmeralda: Stimmt. Er unternimmt gerade einen Kreuzzug.

Gräfin: Unsinn! Er ist auf einer Geschäftsreise.

Esmeralda: Das ist doch dasselbe.

Gräfin: Aber heute Abend kehrt er zurück. Und wenn er sieht, dass ich seinen heiligen Ring nicht am Finger habe, dreht er durch.

Esmeralda: Ach, das schafft er auch ohne den blöden Ring.

Gräfin: Von wegen „blöder Ring“! Dieser Ring ist ein Hochzeitsgeschenk meines Arbogast. Er ist von unermesslichem Wert.

Esmeralda: Da bin ich aber erleichtert.

Gräfin: Erleichtert? Wieso erleichtert?

Esmeralda: Ganz einfach: Wenn sich der Wert nicht ermessen lässt, kann er nicht viel Wert sein.

Gräfin: Hast du eine Ahnung! Das heißt: Du hast überhaupt keine Ahnung.

Esmeralda: Ja, was denn nun?

Gräfin: Der Ring ist ein Solitär.

Esmeralda: Waas?! Ein Ring aus Teer? Sowas hab ich ja noch nie gehört.

Gräfin: Du Dummerchen! Ein Solitär ist ein einzeln gefasster Brillant.

Esmeralda: Nur einmal gefasst? Was soll so ein billiger Plunder schon wert sein?

Gräfin: (*sauer*)
„Billiger Plunder“? Das gute Stück ist ein lupenreiner Dreikaräter.

Esmeralda: Und wenn schon! Wenn es wenigstens ein Hundertkaräter wär.

Gräfin: (*winkt ab*)
Ach, du hast wirklich nicht die Bohne von Ahnung. Hundertkaräter gibt es bestimmt gar nicht. Die könnte außerdem keiner mehr bezahlen.

Esmeralda: Ich wette, Ihr Gatte schon. Der hat doch Geld wie Heu.

Gräfin: Ein Dreikaräter ist schon teuer genug.

Esmeralda: Och, die paar Kröten!

Gräfin: Weißt du überhaupt, was bereits ein Einkaräter wert ist?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Esmeralda: Gleich werde ich es wissen.

Gräfin: Dreißig tausend!

Esmeralda: Türkische Lire...?

Gräfin: Euro!

Esmeralda: Donnerwetter! So wäre Ihr Dreikaräter sage und schreibe 90.000 wert...?

Gräfin: Noch mehr!

Esmeralda: Potztausend!

Gräfin: Denn je größer ein Brillant ist, desto teurer wird er – und zwar pro Karat.

Esmeralda: Mein Gott! Dass so was erlaubt ist!

Gräfin: Mein Dreikaräter – das sage ich dir ganz im Vertrauen – hat über hunderttausend Euro gekostet. Das heißt, damals waren es noch über zweihunderttausend Mark.

Esmeralda: (*fasst sich an den Kopf*)

Mir wird ganz schwindelig bei bei so hohen Zahlen.

2. Szene

Gilbert: (*tritt ein*)

Ach, hier steckst du, Mama.

Gräfin: Ich stecke hier nicht, ich s t e h e hier. Ich bin doch keine Steckrübe.

Esmeralda: (*zu Gilbert*)

Die Steckrübe bin ich.

Gilbert: Mama, du könntest mir einen Gefallen tun.

Gräfin: Das heißt, du willst schon wieder Geld.

Gilbert: Natürlich, was sonst? Alles andere hab ich ja.

Esmeralda: Heute werden der junge Herr Graf bei der Frau Mama – was Ihre Nachfrage anbetrifft – auf Granit beißen.

Gilbert: Macht nichts, Hauptsache der Rubel rollt.

Esmeralda: Ihre Frau Mama hat nämlich soeben über hunderttausend Euro verloren.

Gilbert: Waaas?! Zockst du seit Neuestem an der Börse?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gräfin: Ich zocke natürlich nicht.

Esmeralda: Sie verliert nur Dreikaräter.

Gräfin: *(weinerlich)*
Meinen Hochzeitsring.

Gilbert: Waaas?!

Gräfin: Sag nicht immer „Waaas?!“

Gilbert: Das Ding soll über hunderttausend wert sein?

Esmeralda: Wenigstens!

Gräfin: Und jetzt ist er weg.

Gilbert: Wo hast du ihn denn verloren?

Esmeralda: Im Safe.

Gilbert: Im Safe verliert man keine Ringe.

Esmeralda: *(zu Gilbert)*
Die Frau Gräfin schafft das!

Gilbert: *(zur Gräfin)*
Meine liebe Mama, ich hoffe, du bist mir einer Meinung..

Gräfin: *(schnell dazwischen)*
Ich bin mit dir n i e einer Meinung, mein Sohn. Das solltest du allmählich begriffen haben.

Esmeralda: *(zu Gilbert)*
Das kann ich bestätigen.

Gilbert: *(zur Gräfin)*
Wie ich schon sagte, Mama, bist du hoffentlich mit mir einer Meinung, dass jemand – also zum Beispiel du -, der es sich leisten kann, Ringe im Wert von über hunderttausend Euro zu verlieren, auch seinem armen, bescheidenen Kinde die geringe Summe von – sagen wir – zweitausend Euro zukommen lassen kann.

Gräfin: Du hast erst letzte Woche tausend von mir bekommen.

Gilbert: Das schon, aber Maikönigin hat leider nicht gewonnen.

Gräfin: Maikönigin? Wer ist Maikönigin?

Esmeralda: So heißt das Pferd.

Gräfin: *(entsetzt zu Gilbert)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hast du etwa schon wieder...?!

Esmeralda: Genau das hat er, Frau Gräfin.

Gräfin: *(zu Gilbert)*

Wie konnte das nur passiere?

Esmeralda: Wahrscheinlich ist der Gaul erst nach Feierabend ins Ziel gekommen.

Gräfin:

Schäm dich was, Gilbert!

Esmeralda: *(zur Gräfin, auf Gilbert weisend)*

Er war es doch gar nicht, der zu spät ins Ziel kam.

Gräfin: *(zu Gilbert)*

Wie konntest du nur...?

Gilbert: Maikönigin war ein todsicherer Tipp.

Gräfin: Red kein Blech! Der Tipp war offensichtlich nicht sicher, sondern nur tot.

Esmeralda: Obwohl: Das Pferd hat überlebt.

Gräfin: *(zu Gilbert)*

Merke dir: Ab sofort gibt es keinen müden Euro mehr von mir. Deine Pferdetoto-Wettsucht kann ich nicht länger unterstützen.

Gilbert: Wie soll ich so die bislang eingesetzten Beträge je wieder zurückholen?

Gräfin: Indem du zum Beispiel arbeitest.

Gilbert: Willst du, dass ich mein Leben lang einer nutzlosen Beschäftigung nachgehe, die sich Arbeit nennt?

Gräfin: Das ist mein Vorschlag.

Gilbert: Ich hasse Arbeit.

Esmeralda: Das muss er geerbt haben.

Gräfin: *(zu Esmeralda)*

Unsinn! Mein Arbogast liebt es zu arbeiten.

Esmeralda: Von Ihrem Mann habe ich gar nicht gesprochen Frau Gräfin.

Gilbert: Du kannst sagen, was du willst, Mama, ich werde nicht arbeiten gehen.

Esmeralda: *(zur Gräfin)*

Und zwar bis zur Rente nicht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gräfin: *(zu Gilbert)*

Dann sieh zu, wie du deine Wetteinsätze beim Pferdetoto herbekommst. Von mir jedenfalls nicht.

3. Szene

Kunibert: *(tritt ein)*

Frau Gräfin, die Köchin lässt fragen, was sie heute zu Mittagkochen soll.

Gräfin: Nichts. Ich faste. Ich habe drei Kilo zu viel auf den Rippen.

Kunibert: *(beäugt sie)*

Nicht drei Kilo zu wenig?

Gräfin: Willst du mir schmeicheln, Kunibert?

Esmeralda: Der doch nicht! Der will heute Mittag bloß was zu füttern haben.

Gilbert: Das möchte ich allerdings auch.

Gräfin: *(zynisch)*

Am besten Pferdefleisch.

Esmeralda: *(zu Gilbert)*

Wie wär's mit Maikönigin? Die taugt, wie wir wissen, sowieso nix.

Gräfin: *(zu Esmeralda)*

Die Idee ist nicht schlecht. *(zu Gilbert)* Dann kannst du nicht noch einmal auf die dumme Idee kommen, auf sie zu wetten.

Esmeralda: Andererseits kann sie auch nicht mehr zu spät ins Ziel kommen.

Gilbert: Ich esse kein Pferdefleisch.

Gräfin: Dann musst du eben verhungern.

Gilbert: *(zu den andern)*

Das nennt sich Mutterliebe.

Gräfin: Ich betrachte meine Entscheidung nicht als Mutterliebe, sondern eine Erziehungsmaßnahme.

Kunibert: Darf ich mir dazu eine Bemerkung erlauben, Frau Gräfin?

Gräfin: Bitte.

Kunibert: Ich fürchte, für Erziehungsmaßnahmen ist es inzwischen zu spät. Damit hätten Sie früher anfangen müssen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gilbert: *(zu Kunibert)*

Bist du verrückt? Sollte sie mir die ganze Jugend versauen?

Gräfin: *(zu Gilbert)*

Kunibert hat vollkommen Recht. Ich hätte dir besser deine Jugend versaut. Dann würdest du mir wahrscheinlich jetzt nicht meinen Lebensabend versauen. *(stapft wütend ab)*

4. Szene

Esmeralda: Mann, ist die sauer!

Gilbert: Und ich erst!

Kunibert: Beruhigen Sie sich, Herr Graf! Es besteht nicht der geringste Grund, sich aufzuregen. Das Ding ist geritzt.

Gilbert: Heißt das, du hast den Klunker?

Kunibert: *(greift in die Hosentasche und hält einen Ring hoch)*
Hier ist er!

Gilbert: *(will danach greifen)*
Her damit!

Kunibert: *(entzieht ihm den Ring)*
Sie wollen das gute Stück doch nicht etwa jetzt schon verhökern?

Gilbert: Genau das hab ich vor.

Kunibert: Das wäre unklug.

Gilbert: Ich brauche Geld. Unbedingt! Übermorgen ist Renntag.

Esmeralda: *(zu Kunibert)*
Der junge Herr Graf hat bestimmt wieder einen todsicheren Tipp.

Gilbert: *(zu Esmeralda)*
Du sagst es.

Esmeralda: Wie heißt der Gaul?

Gilbert: Güldenstern.

Esmeralda: *(zu Kunibert)*
Solltest du die Absicht haben, ebenfalls Pferdetoto zu spielen, setze auf keinen Fall auf Güldenstern!

Gilbert: Auf keinen Fall!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Esmeralda: (*verwundert*)

Auf keinen Fall?

Gilbert: Ja, meinst du, ich will das Preisgeld mit ihm teilen?

Esmeralda: Um das Preisgeld teilen zu können, müssten Sie zuerst das Geld für den Einsatz haben.

Gilbert: Habe ich doch! Hunderttausend Euro. Wenigstens!

Kunibert: Hunderttausend? So viel soll der Ring wert sein?

Esmeralda: Sagt die Chefin. Die muss es wissen.

Kunibert: Dann werden der Herr Graf auf dem Schwarzmarkt allerdings sehr viel weniger erzielen.

Gilbert: Ach so?

Kunibert: Schätzungsweise nur fünfzig Prozent.

Gilbert: Das wären ja nur fünfzigtausend.

Esmeralda: Abzüglich unserer zwanzig Prozent!

Gilbert: Moment! Vereinbart waren zehn Prozent.

Kunibert: Für jeden, Herr Graf!

Esmeralda: Macht zusammen zwanzig Prozent.

Gilbert: Dann bleiben mir ja nur noch achtzig Prozent von den fünfzig Prozent! - Ich bin ruiniert. (*zu Kunibert*) Gib mir den Ring! Ich brauch die Kohle. Und zwar heute noch.

Kunibert: Wenn Ihre Frau Mama in Erfahrung bringt, dass Sie plötzlich zu Geld gekommen sind, wird sie Verdacht schöpfen.

Gilbert: Soll sie doch.

Kunibert: Der Verdacht wird auf Sie fallen.

Gilbert: Wieso? Ich hab das Ding doch gar nicht geklaut.

Kunibert: Stimmt. Sie haben es nur klauen lassen.

Gilbert: Na, siehst du! (*streckt die Hand aus*) Komm, gib schon her!

Esmeralda: Herr Graf, ich glaub, der Kuni hat Recht. Wenn Sie jetzt plötzlich über viel Geld verfügen, wird Ihre Frau Mama sofort wie Nick Knatterton eins und eins zusammenzählen

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

können. Wenn wir aber lange genug warten, wird über die Sache Gras gewachsen sein, und wir können in aller Seelenruhe nach einem Kunden Ausschau halten.

Gilbert: So lange kann ich nicht warten.

Kunibert: Warten Sie wenigstens so lange, bis Ihre Frau Mama die Versicherungssumme kassiert hat.

Gilbert: Ha! Das kann lange dauern. Ich kenne Versicherungen. Das sind lauter Gauner. Dagegen sind wir die reinsten Engel.

Kunibert: *(zu Gilbert)*

Ich könnte Ihnen derweil mit tausend Euro aushelfen. *(zieht aus seiner zweiten Hosentasche Geld hervor und hält es Gilbert hin)* Natürlich gegen zehn Prozent Zinsen.

Gilbert: *(grabscht nach dem Geld)*
Du bist noch mein Ruin. *(ab)*

5. Szene

Kunibert: Pö! Ich und sein Ruin! Er ist u n s e r Ruin. Wenn die Chefin erfährt, dass du ihr den Safe-Schlüssel geklaut hast...

Esmeralda: *(dazwischen)*

Für kurze Zeit geliehen, nicht geklaut! Das Ding lag längst wieder unter ihrer Matratze, als sie heute Morgen ihren dämlichen Ring aus dem Safe holen wollte. Und im übrigen: Ich hab nur den Schlüssel geliehen, du aber hast den Ring nicht nur geliehen, sondern wirklich geklaut.

Kunibert: Aber doch nur, weil der junge Graf mich dazu gezwungen hat. „Wenn du mir den Hochzeitsring meiner Mutter nicht aus dem verdammten Stahlkasten holst, werde ich dafür sorgen, dass du entlassen wirst,“ hat er gesagt.

Esmeralda: Jetzt kann es passieren, dass du entlassen wirst, weil du ihn aus dem Stahlkasten herausgeholt hast. Und ich würde gleich mit entlassen, weil ich dir den Schlüssel besorgt habe.

Kunibert: Keine Bange, meine Liebe! Auffliegen kann die Chose nur, wenn sich der junge Graf beim Verkauf des Rings tollpatschig anstellt.

Esmeralda: Graf Gisbert de Connerie ist bekannt dafür, dass er gar nicht anders kann, als sich tollpatschig anzustellen.

Kunibert: Ich werde ihm einen Käufer zuführen, bei dem das keine Rolle spielt.

Esmeralda: Welchen Käufer?

Kunibert: Einen guten, alten Bekannten. Er betreibt in der Stadt ein Antiquitätengeschäft.

Esmeralda: Ich würde einem guten, alten Bekannten von dir garantiert nichts verkaufen,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ringe im Wert von über hunderttausend Euro schon mal gar nicht.

Kunibert: Ich auch nicht. Er versteht es nämlich meisterlich, die Preise zu drücken.

Esmeralda: Bist du wahnsinnig?! Denk an unsere Provision!

Kunibert: Ich denk an nichts anderes.

Esmeralda: Je weniger der Händler zahlt, desto weniger Provision bekommen wir.

Kunibert: Na und?

Esmeralda: (*fassungslos ins Publikum*)

Er i s t wahnsinnig!

Kunibert: Auf die Provision vom Grafen können wir was pfeifen.

Esmeralda: (*ins Publikum*)

Jetzt ist er völlig durchgeknallt.

Kunibert: Denn diese Provision ist geradezu lächerlich gegenüber dem Gewinn, den wir machen, wenn der Händler den Ring weiterverkauft.

Esmeralda: Wie? Was?

Kunibert: Daran werden wir zwei – also du und ich – nämlich zu 50 Prozent beteiligt sein.

Esmeralda: Jeder von uns?

Kunibert: Zusammen natürlich. Sonst hätte der Händler ja überhaupt nichts verdient.

6. Szene

Köchin: (*tritt ein*)

Mannomann, hat die Alte wieder eine Laune! Ich möchte wissen, welche Laus ihr diesmal über die Leber gelaufen ist.

Esmeralda: Diesmal heißt die Laus Gilbert de Connerie.

Kunibert: (*zur Köchin*)

Es gibt Läuse, die sich, wenn du sie einmal im Pelz hast, immer wieder auf deine Leber verirren. Und so eine Laus ist der gute Gilbert.

Köchin: Wenn der Mistkerl mein Sohn wär, würde ich ihm des öfteren mit dem Kochlöffel den Hintern versohlen.

Esmeralda: Du kannst der Gräfin ja mal deinen Löffel leihen.

Köchin: Ach geh mir weg mit der Gräfin! Die wüsste den Löffel gar nicht zu bedienen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kunibert: Abgesehen davon, dass sie wahrscheinlich nicht einmal in der Lage wär, den Hintern zu treffen.

Köchin: *(zu Kunibert)*

Hast du in Erfahrung bringen können, was ich heute zu Mittagkochen soll?

Kunibert: Zürcher Geschnetzeltes mit Spätzle und Feldsalat.

Köchin: Das mag die Gräfin doch gar nicht.

Kunibert: Die Gräfin nicht, aber ich.

Esmeralda: Und ich auch!

Köchin: Seit wann bestimmt das Personal, was in diesem gräflichen Haushalt gekocht wird?

Kunibert: Seit die Herrin des Hauses fastet.

Köchin: Waaas?! Sie fastet schon wieder?

Esmeralda: Aber nur bis heute Abend. Dann kehrt ihr geliebter Arbogast heim, dem sie regelmäßig das Fleisch vom Teller stiebitzt, damit der Kerl nicht zu dick wird.

7. Szene

(die drei Comtessen fliegen ein)

Angelique: Stell dir vor, Kunibert, draußen vor dem Schlosstor hockt ein Bettler, der behauptet, Wahrsager zu sein.

Kunibert: Meinen Comtesse etwa jenen jungen Gauner mit den langen Haaren?

Francoise: Ob er ein Gauner ist, wissen wir nicht. Aber lange Haare hat er.

Köchin: Ein Bettler, der behauptet, wahrsagen zu können, ist immer ein Gauner.

Êtepetête: ...es sei denn, er kann wirklich wahrsagen.

Kunibert: *(zu Êtepetête)*

So was gibt's nicht. Oder glauben Sie an Wunder?

Angelique: Oh ja, an Wunder glauben wir. Nicht wahr, Francoise?

Francoise: Selbstverständlich glaube ich an Wunder. Sonst wär das Leben ja langweilig.

Esmeralda: M i r ist es ohne Wunder interessant genug. Manchmal ist es mir sogar viel zu stressig.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kunibert: Wir brauchen in diesem Hause keine Wahrsager. Es gibt auch so oft genug Anlass, sich zu wundern.

Êtepetête: Heißt das, dass du d o c h an Wunder glaubst?

Kunibert: Nein, ich glaube nicht, ich wundere mich nur.

Esmeralda: Worüber zum Beispiel?

Kunibert: Über die Dummheit zum Beispiel.

Francoise: Nun werde nicht persönlich, Kunibert! Dumm sind wir nicht.

Kunibert: Von Ihnen hab ich gar nicht gesprochen, Comtesse.

Esmeralda: *(zu Francoise)*
An Sie hat er nur gedacht.

Francoise: Ich möchte auch nicht, dass er an mich denkt, wenn er über Dummheit nachdenkt.

Esmeralda: Die Gedanken sind frei, Comtesse Francoise. Sagt schon ein altes Volkslied.

Francoise: Eine Frechheit! Derartige Volkslieder sollten verboten werden.

Angelique: *(zu Francoise)*
Statt dessen will er Wahrsager verbieten. - Schämen Sie sich was, Kunibert!

Esmeralda: Komm, Kuni, tu ihr den Gefallen und schäm dich was! Damit die Quälgeister endlich Ruhe geben und die Mücke machen.

Êtepetête: Ruhe geben wir erst, wenn Kunibert den Bettler zum Essen einlädt.

Kunibert: Bin ich verrückt? Ich habe den Kerl soeben in hohem Bogen hinaus geschmissen. Da werde ich ihn jetzt nicht zum Essen einladen. Der Bursche hatte es doch tatsächlich gewagt, sich durch den Dienstboteneingang ins Schloss einzuschleichen.

Angelique: Der Arme!

Francoise: Er ist ein so hübscher Junge.

Êtepetête: Mehr noch! Er ist ein Prachtexemplar von Mann.

Anelique: Ein Mann, so richtig zum Verlieben.

Esmeralda: *(zu Angelique)*
Dann würde ich ihn an Ihrer Stelle auf der Stelle heiraten.

Köchin: Um Himmels Willen! Eine vornehme Adelige wird doch keinen Bettler heiraten!

Angelique: *(leichtthin)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Warum nicht? Wenn er mir doch gefällt.

Köchin: Wollen Sie, dass Ihre Frau Mama der Schlag trifft?

Esmeralda: *(zu Angelique)*

Bei den Aussichten sollten Sie den jungen Mann tatsächlich heiraten. *(raunt Kunibert zu)*
Dann hätten wir ein Problem weniger.

8. Szene

Gräfin: *(kehrt zurück; gereizt)*

Was für eine Volksversammlung findet denn hier statt?! Habt ihr nichts Besseres zu tun, als dumm herumzustehen und zu quatschen? Ihr solltet mir lieber beim Suchen helfen.

Angelique: Was suchst du denn, Mama?

Gräfin: Meinen Hochzeitsring.

Êtepetête: Den von Papa?

Gräfin: Von wem sonst? Ich wüsste nicht, wen ich noch geheiratet haben könnte.

Kunibert: *(ironisch zu Êtepetête)*

Von mir hat sie den Ring auch nicht.

Esmeralda: Ganz im Gegenteil!

Gräfin: *(zu den Töchtern)*

Wenn ich den Ring nicht bis heute Abend finde, wird Papa ein Mordstheater machen.

Angelique: Ich l i e b e Theater! Ohne Theater wäre das Leben total langweilig.

Gräfin: Ich liebe auch Theater. Aber im T h e a t e r, nicht in unserem Hause. Vor allem dann nicht, wenn euer Vater die Hauptrolle spielt. Es reicht mir, dass er die schon im wirklichen Leben hat.

Esmeralda: Regen Sie sich doch nicht auf, Frau Gräfin! Er ist doch fast nie da.

Gräfin: Mir reicht's, dass er heute Abend da sein wird. Er wird außer sich sein, wenn er erfährt, dass mein Hochzeitsring weg ist.

Êtepetête: Ich freu mich schon total auf seinen Auftritt.

Angelique: Und ich erst!

Francoise: Von mir ganz zu schweigen.

Gräfin: Ich habe eine Idee.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Esmeralda: Oh Weh!

Gräfin: Ich lobe eine Belohnung aus. Wem es gelingt, meinen Ring zu finden, bekommt hundert Euro.

Esmeralda: Waaas?! Nur hundert Euro?! Da beträgt der Finderlohn ja nicht einmal ein Prozent!

Kunibert: Genau genommen nur ein Promille. Der gesetzliche Finderlohn beträgt aber zehn Prozent, Frau Gräfin.

Gräfin:

Das könnte dir so passen, mein Lieber.

Esmeralda: Bei zehn Prozent würde sogar i c h mir überlegen, mich an der Suchaktion zu beteiligen.

Gräfin: Du brauchst dir gar nichts zu überlegen. Du hilfst mir auch ohne Überlegungen, den Ring zu suchen. Das ist eine Dienstanweisung, verstanden?

Esmeralda: Hast du gehört, Kunibert? Sie zwingt uns geradezu, den Ring n i c h t zu finden, selbst wenn wir ihn finden sollten.

Angelique: Mama, ich habe eine viel bessere Idee als Dienstanweisungen, um den Ring zu finden.

Gräfin: Du und Ideen? Das wär mir neu.

Angelique: Ich kenne da einen Wahrsager. Für den ist es bestimmt ein Kinderspiel, den Ring aufzuspüren.

Gräfin: (*argwöhnisch*)
Du kennst wen?

Êtepetête: Einen Wahrsager, Mama.

Kunibert: Einen Bettler, Frau Gräfin! Ich habe ihn vor einer Stunde vor die Tür gesetzt.

Gräfin: (*zu Kunibert*)

Bist du wahnsinnig? Wie kannst du einen Wahrsager vor die Tür setzen – jetzt, da ich ihn so dringend brauche?

Angelique: Vielleicht ist er ja noch da, Mama.

Gräfin: Wo „da“?

Angelique: Vor dem Schlosstor.

Gräfin: Meint ihr?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Angelique: Da haben wir ihn vor einer Viertelstunde erst angetroffen.

Francoise: *(zu den Schwestern)*
Kommt, wir eilen und holen ihn!

Êtepetête: Au ja! Wir holen ihn.

(die drei Comtessen eilen hinaus)

9. Szene

Kunibert: Frau Gräfin, Sie sollten es nicht zulassen, dass dieser junge Gauner, der von sich frecherweise behauptet, Wahrsager zu sein, Ihr Schloss betritt.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Eine schwierige Heirat" von Dr. Kurt Gebauer*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeriusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de